

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint  
jeden Sonnabend.

Redaktion: P. Umbreit,  
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis  
pro Quartal Mk. 1,50.

### Inhalt:

	Seite		Seite
Die Streiks nach der amtlichen und gewerkschaftlichen Statistik	821	Aus Unternehmerkreisen. Der Meineidsprozeß Bogel	827
Lohnbewegungen und Streiks. Streiks und Ausperrungen	827	Literarisches	827
		Für die Leser des Correspondenzblattes	828

### Die Streiks nach der amtlichen und der gewerkschaftlichen Statistik.

„Die besondere Aufführung der einzelnen Streiks und Ausperrungen ist in Wegfall gekommen, teils aus sachlichen, teils aus finanziellen Gründen. Aufgabe der Reichsstatistik ist nicht die Zusammenfassung des Rohmaterials, sondern die Zusammenfassung zum zahlenmäßigen Gesamtbild. Die Wissenschaft hat bisher die Aufführung der einzelnen Streiks in keiner Weise verwertet. Vielmehr dient diese Aufführung in der Hauptsache nur zur Durchführung des Vergleichs mit der gewerkschaftlichen Statistik, ein Vergleich, der wegen der Verschiedenheit der Gesichtspunkte bei Aufstellung der Erhebungsformulare der amtlichen und der privaten Streikstatistik zu einem brauchbaren Ergebnis nicht führen kann.“

So begründet das Statistische Amt die Vereinfachung, die die Veröffentlichung der amtlichen Streikstatistik für 1907 erfahren hat. Gewiß, je einfacher eine Statistik ist, desto wertvoller wird sie für die Wissenschaft werden, desto zahlreicher wird der Personenkreis sein, der ihre Resultate zur Kenntnis nimmt. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint aber sehr wenig geeignet, die amtliche Streikstatistik in der Weise zu vereinfachen, wie es geschehen ist.

Dem Statistischen Amt ist seit Jahren bekannt, daß die amtliche Streikstatistik unzulänglich ist. Auch die Ursachen, die notwendigerweise diese Unzulänglichkeit herbeiführen müssen, kannte das Statistische Amt. Bisher konnte es zu seiner Entschuldigung anführen, daß die Berichtformulare für die amtliche Statistik vom Bundesrate festgestellt sind und vom Statistischen Amt nicht so abgeändert werden können, daß es den Gewerkschaften möglich wird, an der amtlichen Statistik mitzuarbeiten und sie dadurch zuverlässig zu machen. Nun hätte das Statistische Amt, wenn es darauf bedacht wäre, die tatsächliche Zahl der wirtschaftlichen Kämpfe in Deutschland festzustellen, die Statistik in der Weise veröffentlichen müssen, wie es bis zum Jahre 1905 geschehen ist. Nicht, wie es ausgesprochene Absicht des Statistischen

Amts ist, den Vergleich mit der gewerkschaftlichen Statistik verhindern, sondern ihn fördern, wäre einer Reichsbehörde würdig gewesen, die bestrebt ist, durch eine Statistik die Wahrheit festzustellen. Der Vergleich der amtlichen mit der gewerkschaftlichen Statistik hatte nicht nur den Zweck, Kritik an der amtlichen Statistik zu üben, sondern er führte auch zu einer Ergänzung dieser Statistik, indem durch Hinzurechnung der Zahl der Streiks und der Beteiligten, die nachgewiesenermaßen in der amtlichen Statistik fehlten, annähernd die tatsächliche Zahl der wirtschaftlichen Kämpfe und die an ihnen beteiligten Personen festgestellt werden konnte. Der Wissenschaft wäre damit gedient gewesen und dem Statistischen Amt hätte der Vorwurf erspart werden können, daß es die Möglichkeit zu beseitigen suchte, die notwendige Ergänzung der amtlichen Statistik vorzunehmen. Wenn der hohe Bundesrat sich nicht entschließen kann, die Grundlagen für die Statistik so zu gestalten, daß zuverlässige Ergebnisse der Erhebungen erzielt werden, so hätte das Statistische Amt nicht die Hand dazu bieten sollen, die Kritik der amtlichen Statistik zu unterbinden und die Ergänzung der amtlichen Erhebungen zu verhindern. Andererseits hat das Statistische Amt aber durch graphische Darstellungen die amtliche Veröffentlichung bereichert und hierfür die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen von 1899 bis 1907 verwendet. Die Kurven, die das Statistische Amt in diesen graphischen Darstellungen zieht, sind aber ebenso unrichtig, wie die Ergebnisse der amtlichen Statistik. Sie sind deshalb wenig geeignet, diese Statistik wertvoller zu machen, sondern können noch weit mehr, als die absoluten Zahlen, irreführend wirken.

Es ist uns unverständlich, daß eine Behörde, wie das Reichsstatistische Amt, dessen sonstigen Arbeiten volle Anerkennung zu zollen ist, nicht darauf dringt, daß ihm die Möglichkeit gegeben wird, eine so wichtige Statistik, wie die Streikstatistik, so zuverlässig zu gestalten wie nur angängig. Ebenso wenig verstehen wir die Haltung des Staatssekretärs des Innern. Dieser erklärte, als im März dieses Jahres der Vorsitzende der Generalkommission die Mängel der amtlichen Streikstatistik im Reichstage kritisierte: „Ich erkläre Ihnen aber ganz offen, ich werde jeden Vorschlag,

der eine wirkliche Verbesserung, eine vorurteilsfreie Verbesserung unserer amtlichen Streikstatistik herbeizuführen geeignet ist, prüfen, und wenn ich danach diese Statistik, die ich für wichtig halte, verbessern kann, wird es mir zur Freude gereichen."

Ohne Wissen des Herrn Staatssekretärs wird doch die „Verbesserung“, oder wie es das Statistische Amt nennt: „Vereinfachung“, der Veröffentlichung der Ergebnisse der amtlichen Erhebungen kaum erfolgen. Sollte der Versuch, die Möglichkeit des Vergleichs der Ergebnisse der amtlichen und der gewerkschaftlichen Streikstatistik zu beseitigen, der Anfang der Verbesserungen sein, die dem Herrn Staatssekretär zur Freude gereichen werden?

Nun, dieser Versuch ist trotz guten Willens nicht gelungen. Ist es auch nicht möglich, mit jener Zuverlässigkeit, wie bis zum Jahre 1906, den Nachweis über jeden einzelnen Streik, der in der amtlichen Statistik fehlt, zu führen, so ist es doch möglich, für die einzelnen Landesteile und Industriegruppen nachzuweisen, wie viele Streiks in der amtlichen Statistik fehlen, welche die Gewerkschaftsstatistik ausweist, und umgekehrt, wieviele in der amtlichen Statistik gezählte Streiks in der Gewerkschaftsstatistik nicht enthalten sind. Die amtliche Veröffentlichung für 1907 enthält eine Tabelle, in welcher die Zahl der Streiks, die in den einzelnen Gewerbegruppen in den einzelnen Landesteilen stattgefunden haben, angegeben ist. Die gewerkschaftliche Statistik wird zwar von den Berufsorganisationen aufgenommen, doch wird jeder Streik nach dem Streikort registriert und stellt die Generalkommission bei der Bearbeitung des Materials die Streiks zunächst nach Orten zusammen, um die Doppelzählungen auszuschneiden. Dadurch ist es möglich, die Zahl der Streiks, welche in der amtlichen Statistik für die einzelnen Landesteile angegeben ist, mit den gleichartigen Angaben in der Gewerkschaftsstatistik zu vergleichen. Es sind dann die Streiks der gewerkschaftlichen Statistik genau nach dem System der amtlichen nach Industriegruppen zusammengestellt, was um so leichter war, als die Vorstände der Centralverbände in den Fällen, in welchen ein Streik in einem nicht zur Berufsgruppe gehörenden Betriebe stattfand, die Betriebsart genau bezeichnet haben. Wenn nun bei einem Vergleich der Zahl der Streiks in der amtlichen mit der gewerkschaftlichen Statistik sich ergibt, daß in der Holzindustrie in der Provinz Posen amtlich 5 Streiks, von Gewerkschaftsseite aber nur 2 Streiks verzeichnet werden, so ist damit erwiesen, daß die Gewerkschaftsstatistik 3 Streiks nicht enthält, die amtlich zur Kenntnis gelangt sind. Wenn andererseits in der Provinz Brandenburg die Gewerkschaftsstatistik in der Holzindustrie 17 Streiks nachweisen kann, während die amtliche deren nur 9 zählt, so ergibt sich, daß die Polizeibehörden von 8 Streiks keine Kenntnis erhielten und deshalb dem Statistischen Amt keine Meldung machen konnten. Das Ergebnis dieses Vergleichs, das in der Tabelle S. 824 und 825 enthalten ist, wird als zuverlässig gelten können, wenigstens insofern, als es die Mindestzahl der Streiks feststellt, die in der amtlichen resp. in der gewerkschaftlichen Statistik fehlen. Nach Fortfall der Angaben von Beginn und Ende der Streiks und nach der in der neuesten Veröffentlichung des Statistischen Amtes unterbliebenen Aufzählung der einzelnen Streiks kann nicht mehr festgestellt werden, ob es sich in der amtlichen und gewerkschaftlichen Statistik um die gleichen Streiks handelte. Das wird nicht immer der Fall sein und würde sich, wenn

die Möglichkeit des Vergleichs jedes einzelnen Streiks wie früher gegeben wäre, die Zahl der in den beiden Statistiken fehlenden Streiks noch beträchtlich erhöhen. Aber, das Statistische Amt wünscht diesen Vergleich resp. die Ergänzung der amtlichen Statistik nicht, und müssen wir uns deshalb damit begnügen, die amtliche Streikstatistik nur teilweise zu ergänzen.

Aber auch diese unzulängliche Ergänzung bestätigt für 1907, was in früheren Jahren über die amtliche Statistik gesagt worden ist. Sie weist einen großen Teil der nachweisbar in Deutschland stattgehabten Streiks nicht aus. Sie ist somit unzuverlässig in dem wichtigsten Teile der Statistik, und sind deshalb ihre sonstigen Angaben und aus der Statistik gezogenen Schlüsse nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Es handelt sich auch im Jahre 1907 nicht um eine geringe Anzahl fehlender Streiks, sondern um 441 bei einer Gesamtzahl von 2266 amtlich registrierter Streiks. Für die einzelnen Gewerbegruppen ergibt sich das folgende:

Industriegruppen	Es fehlen Streiks in der	
	gewerkschaftlichen Statistik	amtlichen Statistik
Kunst- und Handelsgärtnerei	5	1
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	38	6
Industrie der Steine und Erden	44	15
Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen und Apparate	27	31
Chemische Industrie	6	1
Industrie der Leuchtstoffe, Fette	9	1
Textilindustrie	42	8
Papierindustrie	7	2
Leberindustrie	12	9
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	24	57
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	22	34
Bekleidungsindustrie	22	10
Reinigungsgewerbe	9	—
Baugewerbe	31	180
Poligraphische Gewerbe	6	41
Handelsgewerbe, Verkehrsgewerbe	43	33
Gast- und Schankwirtschaft	1	12
Verschiedene Gewerbe	8	—
Summa	856	441

Für 1906 hat sich ein ähnlicher Vergleich infolge der Art der Veröffentlichung der Ergebnisse der amtlichen Statistik nicht machen lassen. Es konnten nur für 1230 von 36 Organisationen geführte Kämpfe Vergleiche angestellt werden. Für 2250 Kämpfe, die von 17 Organisationen geführt wurden, war ein Vergleich nicht möglich. Es ergab sich jedoch bei dem für nur 35,3 Proz. aller Kämpfe möglichen Vergleich, daß in der amtlichen Statistik 257 Kämpfe fehlten, die in der Gewerkschaftsstatistik nachgewiesen wurden. Stellen wir nur dieses Teilergebnis in Rechnung, so erhalten wir für die Jahre 1901 bis einschließlich 1907 nicht weniger als 2783 Streiks und Aussperrungen, die in der amtlichen Statistik fehlen. Das ist bei den 14629 Kämpfen, welche die amtliche Statistik für diesen Zeitraum ausweist, eine beträchtliche Summe. Was nützen da der Wissenschaft, was nützen dem Sozialpolitiker die schönsten graphischen Darstellungen, wenn sie auf Grund unzulänglichen Materials an-

gefertigt worden sind. Sie können nur irreführend wirken, nicht aber als eine Verbesserung gelten.

Für die einzelnen Jahre, in welchen die Verhältnisse ange stellt wurden, sind die Ergebnisse folgend:

Jahr	Es fehlten Streiks und Aussperrungen in der			
	amtlichen Statistik		gewerksch. Statistik	
	Kämpfe	Beteiligte	Kämpfe	Beteiligte
1901	316	6 248	559	20 012
1902	314	5 888	461	19 512
1903	387	8 120	516	20 675
1904	481	9 505	743	34 459
1905	587	18 020	822	42 571
Summa	2 085	42 776	3 101	137 229
1906	257	?	?	?
1907	441	?	356	?
Summa	2 783			

Würde, wie bis zum Jahre 1905, die Zahl der Streiks und der Beteiligten, die in der amtlichen Statistik fehlen, auch für die folgenden Jahre ausgewiesen werden können, so erhielten wir unter Hinzurechnung dieser Ziffern zu denen der amtlichen Statistik ein wenn auch nicht vollständiges, so doch annähernd zutreffendes Bild der wirtschaftlichen Kämpfe in Deutschland.

Will man seitens der Reichsbehörden nicht den Weg einschlagen, der zur Verbollkommnung führte, so hätte man zum mindesten die Ergänzung der amtlichen Feststellungen nicht zu verhindern suchen sollen. Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn man versucht, die Kritik über eine Arbeit, deren Unzulänglichkeit man kennt, zu unterbinden.

Die Veröffentlichung des Statistischen Amtes für 1907 bietet aber auch nach anderen Seiten Veranlassung, in Zweifel zu ziehen, ob die amtliche Streikstatistik einwandfrei ist. Zum ersten Male weist die amtliche Statistik eine geringere Zahl von Streiks und Aussperrungen nach als die gewerkschaftliche. Das ist unverständlich, weil die Gewerkschaftsstatistik nur die Streiks und Aussperrungen enthalten kann, an welchen Mitglieder der der Generalkommission angeschlossenen Verbände beteiligt waren. Da aber auch in den Bezirken, in welchen diese Verbände keine Mitglieder haben, Streiks stattfinden, so muß die amtliche Statistik, vorausgesetzt, daß sie einwandfrei sein soll, eine größere Zahl von Arbeitskämpfen aufweisen, als die gewerkschaftliche. Während letztere 2641\*) Kämpfe zählt, die 1907 stattfanden und bis Schluß des Jahres beendet wurden, werden von der amtlichen Statistik

nur 2595 festgestellt, einschließlich der Maiaus-sperrungen, das sind 82 Kämpfe weniger. Im Gegensatz zu dieser niedrigeren Zahl der Kämpfe weist dagegen die amtliche Statistik eine höhere Zahl daran beteiligter Personen auf als die gewerkschaftliche. Nach der amtlichen Feststellung waren an den beendeten Kämpfen 273 597, nach der gewerkschaftlichen Zählung 263 582 Personen beteiligt, unter Ausschluß der Maiausgesperrten. Es sind also auf gewerkschaftlicher Seite 10 015 Beteiligte weniger festgestellt worden.

Das vorliegende Resultat der amtlichen Feststellung muß ganz besonders auffallen, weil für die Zeit, in der eine Vergleichung beider Statistiken ermöglicht wurde, die amtliche für jedes Berichtsjahr eine erheblich größere Zahl von Kämpfen aufwies, als die gewerkschaftliche, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Jahr	Amtliche Statistik				Gewerkschaftliche Statistik				Die amtliche Statistik weist	
	Streiks	Aus-sperrungen	Maiaus-sperrungen	Kämpfe insgesamt	Streiks	Aus-sperrungen	Maiaus-sperrungen	Kämpfe insgesamt	mehr als nach	weniger als nach
1901	1066	35	26	1117	674	38	2	709	408	—
1902	1060	46	29	1135	789	44	12	845	290	—
1903	1374	70	25	1469	1188	74	4	1261	208	—
1904	1870	120	—	1990	1475	100	—	1575	415	—
1905	2403	254	18	2675	2080	237	6	2273	402	—
1906	3328	298	58	3684	3008	346	64	3418	266	—
1907	2286	246	47	2559	2351	265	25	2641	—	82
Ges.	13857	1069	203	14629	11510	1099	113	12722	1969	89

Wird die amtliche Streikstatistik für das Jahr 1907 schon durch die absolute Mindernachweisung stattgefundener Kämpfe als unvollkommen gekennzeichnet, so tritt dieses Moment noch mehr in die Erscheinung, wenn man die Kämpfe nach ihren Ursachen einteilt und sie dann einem Vergleich unterzieht. Es ergibt sich dabei folgendes Resultat:

Am 1. Januar 1908 beendete Kämpfe	Angriff-Streiks	Abwehr-Streiks	Aus-sperrungen	Maiaus-sperrungen	Kämpfe insgesamt
nach der gewerkschaftlichen Statistik	1 568	789	265	25	2 641
nach der amtlichen Statistik	2 146	120	246	47	2 559
die amtliche Statistik zählt mehr	578	—	—	22	—
die amtliche Statistik zählt weniger	—	683	19	—	82

Die Maiaus-sperrungen werden von der amtlichen Statistik nicht als Aussperrungen im „technischen Sinne“ bewertet, sondern stellen sich nach dieser nur dar „als Maßnahmen der Disziplin und der Vergeltung“ seitens der Unternehmer für das „unerlaubte Feiern der Arbeiter am 1. Mai.“

Schließen wir die Maiaus-sperrungen, entsprechend der amtlichen Deklaration, von dem Vergleich aus, so verschiebt sich das Zahlenverhältnis noch weiter zuungunsten der amtlichen Statistik, die derselben fehlenden Kämpfe erhöhen sich dann auf 104. Besonders auffällig ist das amtliche Resultat bei den Abwehrstreiks. Bei der gewerkschaftlichen Statistik beträgt der Anteil der Abwehrstreiks an

\*) Der besseren Vergleichung halber sind in der obigen Aufstellung bei der gewerkschaftlichen Statistik, konform der amtlichen, nur die am Schluß des jeweiligen Berichtsjahres beendeten Streiks aufgenommen.

\*) Der Bericht über „Die Streiks und Aussperrungen“ des Jahres 1907, enthalten in der Beilage Nr. 7 des „Correspondenzblatt“, gibt für den Verband der Maschinenisten 77 Streiks und 13 Aussperrungen an. Erst nach Durchlegung des Berichtes konnte festgestellt werden, daß es sich bei den Angaben des Verbandes um teilweise Doppelsählungen handelt. Von den angegebenen Streiks wurden nur 25 als selbständig gesätzt nachgewiesen. Des weiteren ist in dem gleichen Bericht ein Streik und eine Aussperrung, die beide in Luxemburg stattfanden, mit aufgenommen worden. Diese beiden Kämpfe mußten bei dem Vergleich ausgeschlossen werden. Die in der gewerkschaftlichen Statistik der Streiks und Aussperrungen angegebene effektive Zahl der beendeten Kämpfe verringert sich demgemäß um 53 Streiks und 14 Aussperrungen.

Gegenüberstellung der beendeten Streiks nach der gewerkschaftlichen und amt-

Laufende Nummer	Staaten und Landesteile	Kunst- und Handlungsgärtnerei	Bergbau- und Salinenwesen	Industrie der Steinen und Erden	Metallar- beitung Industrie der Maschinen u. Apparate	Chemische Industrie	Industrie der Leuchtstoffe, Fette	Textil- industrie	Papier- industrie	Leber- industrie	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
		g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -	g a + -
<b>Preußen.</b>											
1	Prov. Ostpreußen			1 1	2 2				1 1		1 3 2 -
2	Westpreußen			2 2	2 4 2					2 1 -	5 6 1 -
3	Stadt Berlin	1 1		7 5	2 41 32	9		2 1	1 1	9 13 4	39 17 - 22
4	Prov. Brandenburg	4 4	1 9 8	12 9	3 36 36		1 1	3 3	2 2	1 1	17 9 - 8
5	" Pommern			5 3	2 6 6			2 2	1 1	1 1	14 7 - 7
6	" Posen			1 1	2 1	1 1	1 1	1 1	1 1	3 2	2 5 3 -
7	" Schlesien		3 12 9	9 9	9 8		1 1	1 3 2	1 1	3 2	10 8 - 2
8	" Sachsen	1 1	10 10	7 6	1 39 30	9	1 1	1 1		4 1	11 7 - 4
9	" Schlesw.-Holst.	1 1		5 5	4 11 7		1 1	1 1		2 1	1 6 9 3 -
10	Hannover	1	1 4 4	5 5	20 20		3 4 1	2 1	1 3 4 1	4 5 1	6 10 4 -
11	" Westfalen		19 15 4	2 6 4	10 12 2		1 1	4 10 6	1 1	1 1	7 8 1 -
12	" Hessen-Nassau	1 1	4 4	5 11 6	10 6	4 1	2		2 2	3 2	1 4 3 - 1
13	Rheinland	1 1	4 10 6	5 14 9	24 23	1		10 21 11	2 3 1	1 8 2	10 15 5 -
14	Hohe Zollern										
<b>Norddeutsche Staaten.</b>											
15	Mecklenburg-Schwerin			1 1	4 4						1 1 -
16	" -Strelitz			1 1	1 1	1				1 2 1	1 - 1
17	Oldenburg				3 4 1			1 1	1	1	1 1 -
18	Braunschweig			4 2	2 5 5			2 1	1		1 - -
19	Anhalt			4 2	2 3 6 3						- - -
20	Waldeck				1 1						- - -
21	Schaumburg-Lippe			1 1	2 1						3 1 - 2
22	Lippe			1 1							1 8 2 -
23	Lübeck				6 6			2 1	1	1 1	1 8 2 -
24	Bremen	1 1		2 2	15 13	2		1 1	1 1	1 2 1	10 7 - 3
25	Hamburg	1 2 1									
<b>Mitteldeutsche Staaten.</b>											
26	Königreich Sachsen	1 1	6 6	38 43 5	27 32 5	3 2 1		14 17 3	4 5 1	4 4	22 19 - 3
27	Großherzogt. Sachsen			2 1 1	5 5			1 2 1			1 1 - 1
28	Sachsen-Meiningen			1 1	3 3			1 1	1 1		2 2 -
29	Sachsen-Altenburg		3 5 2	3 3	3 3						1 1 -
30	Sachsen-Coburg-Gotha			2 2	1 1					1 1	1 1 -
31	Schwarzb.-Sondersh.										- - -
32	Schwarzb.-Rudolstadt										- - -
33	Reuß älterer Linie			3 3	1 1			1 2 1			- - -
34	Reuß jüngerer Linie			3 3	4 4	1 1					- - -
<b>Süddeutsche Staaten.</b>											
35	Bayern	1 1	3 3	25 35 10	27 27	8 9 1	3 3	9 8	1 1 4 3	5 6 1	31 33 2 -
36	Württemberg			2 1	8 9 1		2 3 1	3 1	2	1 1	3 3 -
37	Baden	2 2	2	2 3	6 10 4	1 1	2 5 3	3 3			4 5 1 -
38	Hessen		1 1	4 4	7 4 3			1	1 1		6 5 1 -
39	Elßaß-Lothringen		3 16 13	1 5 4	4 6 2			6 15 9		1 2 1	4 2 - 2
Summa . . .		12 16 5	1 33 95 38	6 160 189 44 15	335 331 27 31	17 22 6 1	10 18 9	164 98 42	8 18 23 7	249 52 12 9	223 190 24 57

Bemerkungen:

g = gewerkschaftliche Streikstatistik.  
 a = amtliche Streikstatistik.  
 + = amtliche Statistik zählt mehr Fälle } als die gewerkschaftliche Statistik.  
 - = amtliche Statistik zählt weniger Fälle

allen Streiks 33,3 Proz., bei der amtlichen dagegen nur 5,3 Proz. Daß ein solches Verhältnis zwischen Abwehr- und Angriffstreiks, wie es die amtliche Statistik ausweist, zu den Unmöglichkeiten gehört und sich mit den realen Tatsachen nicht decken kann, weiß nicht allein jeder gewerkschaftlich geschulte Arbeiter, sondern jeder Mensch, der sich nur halbwegs mit den Ursachen und dem Wesen der Arbeitskämpfe vertraut gemacht hat. Das sind die Früchte, die vom Baume der Unternehmererkennnis gepflückt sind! — Zu solchen Absurditäten muß schließlich eine Streit-„statistik“ kommen, deren Material durch Befundungen des Unternehmertums unter „verständnisvoller Mitwirkung“ der von „sozialer Erkenntnis“ durchdrungenen preußisch-

deutschen Polizeiorgane zusammengebracht wurde. Liegt es nicht im Wesen des Unternehmers, daß er stets bemüht sein wird, selbst dann, wenn die Arbeiter durch seine Willkür zum Streik als äußerstem Mittel der Abwehr griffen, diesen Schritt als einen gegen sich gerichteten Angriff darzustellen, der in „frivoler Weise“ vom Baune gebrochen wurde? Hat ein Unternehmer nicht ein großes Interesse daran, einen Arbeitskonflikt, der durch seine Maßnahmen entstand, auf die Arbeiter zurückzuführen um in der Öffentlichkeit, deren Urteil selbst ein Unternehmer nicht mehr vollständig ignorieren kann, gerechtfertigt dazustehen? — Welche Genugtuung für das Scharfmachertum, durch eine „amtliche Statistik“ bewiesen zu sehen: daß nur in sehr

lichen Streikstatistik geordnet nach Staaten (Landesteilen) und Gewerbegruppen.

Industrie der Nahrungsmittel u. Genussmittel	Bekleidungs-gewerbe	Reinigungs-gewerbe	Bau-gewerbe	Polygra-phische Gewerbe	Handels-gewerbe Verkehrs-gewerbe	Gast- u. Schank-wirt-schaft	Ver-schiedene Gewerbe-arten*)	Streiks in sämtlichen Gewerbe-gruppen				Aus-ster-rungen		Kämpfe ins-gesamt		Tausende Nummer
								g	a	+	-	g	a	g	a	
2 5 3	1 1	1 1	16 11	5 1	4 10 6	2	2	29 35	14 8	4 2	33 37	1				
1 1	3 3		22 15	7 1	1 4 3	3	3	41 37	7 11	6 3	47 40	2				
7 5	6 10 4	1 1	34 20	14 2 4 2	18 15	3 8 4 1	21 1	172 130	13 55	14 6	186 136	3				
7 9	5 4	1 1	64 55	9 2 1	7 15 8			160 160	22 22	20 29	180 189	4				
3 3	2 2		26 17	9 4 1	2 4 2			64 47	4 21	9 7	78 54	5				
1 9	3 3		10 16	6	1 5 4			19 44	26 1	1 2	20 46	6				
10 9	3 4	1	57 28	29 4 2	2 9	9		119 88	14 45	10 7	129 95	7				
14 14	4 9 5	1 1	51 35	16 6 1	5 9 4	5 1	1	157 122	9 44	19 13	176 135	8				
7 4	1 1	2 2	31 16	15 1	1 3 6 3		1 1 1	62 58	16 20	16 21	78 79	9				
10 9	1 3 1	2	52 49	3 3	7 9 2	1		124 121	9 12	18 13	142 134	10				
14 6	4 9 5		29 41	12	4 3 5 2			98 112	32 18	17 16	115 128	11				
3 3	4 5 1		21 20	1 1	1 10 7	3		69 65	7 11	11 10	80 75	12				
15 13	2 3 4		66 61	5 9	9 14 11	3 3 1	2	167 185	40 22	16 28	185 206	13				
												14				
4	2 2		20 7	13 2	2 2 1	1		36 16	20	8 2	44 18	15				
1 1			7 5	2				9 5	4	2	11 5	16				
5 4	1 1		17 11	6 1 2 1				11 11	2 2	5 4	16 17	17				
2	2 4 2	2	2 2					37 27	1 11	1 2	38 29	18				
1 1			1	1				13 12	5 6	1	14 12	19				
3 4 1			4 2	2				1 1	1 1		1 1	20				
			1 1					2 2	2		2 2	21				
3 4 1			4 2	3				8 8	2 2	1	9 8	22				
2 2			4 1	3				7 4	2 5	5 2	12 6	23				
2 4 2	5 4	1 2 2	5 2	3	6 7 1	1	1	25 28	3 5	8 5	33 28	24				
			34 41	7	26 26	1 1	1 1	99 108	15 6	8 8	107 116	25				
13 10	3 13 11	2 1 1	78 67	11 7 5	2 18 15	3 1	1	250 239	15 26	22 15	272 254	26				
1 1	1 1		6 5	1 1	1 1			14 10	1 5	3 3	17 13	27				
1 2 1			7 7	1 1	1 1			17 18	3 2	5 2	22 20	28				
4 4	1 1		5 4	1				21 21	2 2	1 2	22 23	29				
1 1	1		1 2	1				7 7	1 1	2 1	9 8	30				
1 1			1 2	1 1	1 1			4 2	2 1	1 1	5 8	31				
			3 2	1				3 2	1		3 2	32				
			1 1					1 2	1	2 1	3 3	33				
			4 4					13 15	2	4 3	17 18	34				
23 25 2	14 15 1		88 84	1 5 2	3 12 11	1 2 2		252 268	21 5	20 20	272 268	35				
6 6	8 9 1		11 9	2 1 1	4 4			48 47	4 5	8 5	56 52	36				
14 12	2 2 4 2	1 2 1	39 25	14 1 3 2	10 17 7	1	2	88 94	25 19	11 8	99 102	37				
7 5	2 2 1		21 15	6	10 6	4		60 42	18 7	6 6	67 48	38				
3 4 1	2 3 1		19 19	2 1	1 5 4			46 78	35 3	4 4	50 82	39				

\*) 1 Streiks in der „Fischerei“. \* Streiks in „Künstlerische Gewerbe“. \* 2 Streiks in „Künstlerische Gewerbe“ und 1 Streik in „Musik, Theater und Schaustellungsgewerbe“.

wenig Fällen die Unternehmer ein Verschulden an Streiks trifft, diese vielmehr mit ihren schwer-schädigenden Folgen lediglich auf das Treiben der Arbeiter zurückzuführen sind. Die solchermaßen zu-standegekommenen Umfälschungen von Abwehr in Angriffstreiks brauchen nicht immer auf die be-wußte Absicht der Täuschung zu beruhen, sondern können ihre Erklärung sehr wohl in einer rein subjektiven Auffassung der Streikursachen seitens der Unternehmer finden. Folgt man in der Beurteilung über die Ursache eines Streiks der Bekundungen des Unternehmers, so bleiben als Abwehrstreiks nur solche zurück, bei denen die Maßnahmen der Unter-nehmer zu offenkundig zutage traten, um in das Gegenteil verkehrt werden zu können.

die Ursachen der Streiks. Von vornherein ist schon eine Unterscheidung der Angriffs- und Abwehr-bewegungen gegeben, indem beide Arten von den Gewerkschaften verschieden behandelt werden. So gering bei einer Angriffsbewegung Umfang und Objekt auch sein mag, stets sind zu einer solchen Bewegung Vorbereitungen notwendig, die zum Teil von den leitenden Personen in den Gewerkschaften zu treffen sind. Nur Abwehrbewegungen führen zu plötzlich ausbrechenden Streiks. Und wenn bei diesen Streiks auch die daran beteiligten Arbeiter geneigt sein mögen, eine subjektiv falsche Darstellung der Ursachen zu geben, was besonders vorkommen mag, wenn die Situation unklar ist, so bürgt doch das Eingreifen der Organisationsvertreter als ver-mittelnde Faktoren dafür, daß eine falsche Dar-stellung korrigiert wird und die Tatsachen eine ob-

jettive Würdigung finden. Im allgemeinen hat auch die Arbeiterschaft kein erhebliches Interesse daran, einen unternommenen Angriffstreik als eine Abwehrmaßnahme darzustellen. Bildet im Grunde genommen doch nur das dem Arbeiter vorenthaltene Recht auf ein menschenwürdiges Dasein die Triebfeder aller Arbeitskämpfe.

Bei den unvollkommenen Nachweisungen der amtlichen Streikstatistik entbehrt auch das von dieser über die Erfolge der Streiks festgestellte Resultat jeglicher Beweisraft. Wie für alle Berichtsjahre, so wird auch für das vorliegende Jahr von ihr ein für die Arbeiter ungünstigeres Resultat nachgewiesen als es bei der gewerkschaftlichen Statistik der Fall ist. Das ergibt sich aus folgender Vergleichung:

	Resultate der beendeten Streiks						
	Streiks insgesamt	Absolute Zahl der Fälle			in Prozenten		
		voller Erfolg	teilweiser Erfolg	kein Erfolg	voller Erfolg	teilweiser Erfolg	kein Erfolg
Amtliche Statistik	2266	373	930	963	16,5	41,0	42,5
Gewerlich. Statistik	2351	1232	515	604*	52,4	21,9	25,7

Wir geben zu, daß von dem jeweiligen Standpunkt des Beurteilers aus betrachtet, die Ansichten darüber, ob ein Streik mit vollem oder teilweisem Erfolg erledigt wurde, auseinandergehen können. Auffällig ist jedoch der erhebliche prozentuale Unterschied in den Angaben über die mit keinem Erfolg beendeten Streiks. Auf ein Moment wollen wir hinweisen, das für diese Erscheinung wenigstens eine teilweise Erklärung gibt. Geht man die Vergleichungsergebnisse der früheren Jahre über die der amtlichen Statistik fehlenden Streiks durch, so findet man, daß besonders die Streiks von kürzerer Dauer der behördlichen Feststellung entgangen sind. Streiks von kurzer Dauer treten weniger in der Öffentlichkeit hervor. Während der Unternehmer gern bereit ist, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, wenn es gilt, die unbequemen Streikposten vor dem Tor seines Betriebes zu belästigen, so hat er andererseits doch kein Interesse daran, einen stattgefundenen Streik seiner Arbeiter, der durch eine baldige, beiderseitige Verständigung über die strittigen Punkte nur kurze Zeit währte, nachträglich zur Kenntnis der Polizei zu bringen. Dadurch entgeht aber der amtlichen Feststellung ein großer Teil von Streiks. An dieser Tatsache wird auch nichts geändert, wenn — um die entstehende Lücke in der polizeilichen Berichterstattung auszufüllen — im Reichsstatistischen Amt 76 Zeitungen auf Streiknachrichten hin durchgesehen werden. Wer mit dem Wesen wirtschaftlicher Kämpfe vertraut ist, der weiß, daß nach einem schnellen Friedensschluß im Kampfe eine Berichterstattung an die Presse häufig unterbleibt.

Erfahrungsgemäß enden aber Kämpfe von kurzer Dauer zum größten Teil mit einem vollen oder teilweisem Erfolg für die Arbeiter. Dieses Moment ist von uns bereits für das Berichtsjahr 1906 zahlenmäßig festgestellt worden. Zieht man dann ferner in Betracht, daß die amtlichen Ziffern der Streikerfolge beeinflusst werden von Streiks, die

\*) Einschließlich der Streiks mit unbekanntem Resultat. Dazu gerechnet sind auch die Streiks des Verbandes der Maschinisten.

weder von den Centralverbänden noch anderen Organisationsgruppen geführt wurden, so ist die große Ziffer der erfolglosen Kämpfe in der amtlichen Statistik zum Teil erklärlich.

Eine Vergleichung der Resultate der Aussperrungen ist nicht angebracht, da die amtliche Statistik die Erfolge derselben vom Standpunkt des Unternehmers ausgehend darstellt. Von den 246 Aussperrungen sind 112 = 45,5 Proz. mit vollem, 119 = 48,4 Proz. mit teilweisem und 15 = 6,1 Proz. mit keinem Erfolg für die Unternehmer registriert worden.

Es ist bekannt, daß amtlicherseits auch Erhebungen darüber angestellt werden, ob sich beide Parteien bei den Arbeitskämpfen auf dem Boden des Rechts gehalten haben, ferner, inwieweit bei diesen Kämpfen polizeiliche Maßnahmen notwendig waren und die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten Veranlassung gehabt hat. Für das Berichtsjahr 1907 stellt die amtliche Statistik 50 458 = 26,2 Proz. „kontraktbrüchig“ gewordene Streikende fest, davon waren 11 434 = 22,7 Proz. unter 21 Jahren. Wie wenig dieses Zahlenverhältnis den Tatsachen entsprechen mag, geht aus der Bemerkung des Bearbeiters hervor: „Daß die in dem Formular gestellte Frage nach dem Kontraktbruch sowohl hinsichtlich der Erfassung der Tatsachen als auch hinsichtlich der rechtlichen Beurteilung große Schwierigkeiten bietet.“ Und dann heißt es weiter: „Bei der Frage nach dem Kontraktbruch handelt es sich um eine nicht leicht zu entscheidende Rechtsfrage.“

Nachdem wir wiederholt auf die gleichen Tatsachen aufmerksam gemacht haben, scheint man es endlich auch amtlicherseits einzusehen, daß diese Seite der Feststellungen ganz zwecklos und wertlos ist. Solche Rechtsfragen müssen eben, gemessen an dem Maßstab wirtschaftlicher Kämpfe, eine andere Beurteilung finden, als es sonst bei Einzelercheinungen im gewöhnlichen Erwerbsleben geschieht.

Offentlich ringt man sich amtlicherseits noch zu der gleichen Erkenntnis durch, soweit die kriminellen Feststellungen in Betracht kommen. Für 1907 wird festgestellt, daß bei 595 Streiks = 26,3 Proz. der Polizei Veranlassung zum Einschreiten gegeben wurde, und bei 391 Streiks = 17,3 Proz. die Staatsanwaltschaft in Aktion trat. Will man durch die Zusammentragung eines solchen Materials wirklich feststellen, inwieweit Streikende dazu neigen, gegen strafgesetliche Bestimmungen zu verstoßen, dann stelle man auch fest, in wieviel Fällen provokatorisches und ungesetliches Vorgehen von Polizeiorganen gegen streikende Arbeiter erst zu Gesetzesverletzungen der letzteren Veranlassung gab! — Ist es doch selten, daß Polizeiorgane den Arbeitskämpfen objektiv gegenüberstehen. Diese Behörden, die angeblich zum Schutze aller Staatsbürger eingesetzt sind, werden immer geneigt sein, einem Unternehmer, der von einem Streik betroffen ist, eine weitgehende Fürsorge angedeihen zu lassen. Ein ganz besonderer Eifer aber besetzt die Gesetzeswächter, wenn es gilt, die für das kapitalistische Staatswesen so überaus nützlichen, mit vielem Gelde und saurer Miene angeworbenen „lieben Arbeitwilligen“ vor dem „rohen terroristischen Treiben der roten Streikbrüder“ zu schützen!

Mit Recht muß die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft einer Streikstatistik mißtrauisch gegen-

überstehen, die unter Mitwirkung einer Behörde zustande kommt, welche noch ganz befangen im Geiste des seligen Buttkeamer „hinter jedem Streit die Hydra der Revolution lauern sieht“. Erst durch Fernhalten solcher der modernen Arbeiterbewegung so verständnislos und feindselig gegenüberstehenden Organe von den amtlichen Feststellungen über Streits und Aussperrungen, und unter Mitwirkung der Gewerkschaften, wird es amtlicherseits möglich sein, eine Streitstatistik zu schaffen, die „im Laufe der Zeit auch tatsächlich zu einer Erkenntnisquelle für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen wird“.

Die Mitwirkung der Gewerkschaften erheischt aber zunächst: volle Bewegungsfreiheit der Arbeiterorganisationen und deren Anerkennung als notwendige und gleichberechtigte Faktoren im wirtschaftlichen und politischen Leben. Wir sind nicht so naiv anzunehmen, daß eine solche Bewertung der Arbeiterorganisationen für die nächste Zeit zu erwarten ist. Die amtliche Streitstatistik wird vielleicht, nachdem trotz der „Vereinfachung“ und trotz des von dem Statistischen Amte offen ausgesprochenen Bekenntnisses, daß man einen Vergleich der beiden Statistiken nicht will, dieser doch für 1907 hat wieder ausgeführt werden können, noch weiter „vereinfacht“ werden. Dieser „Fortschritt“ wird nicht nur bei den Sozialpolitikern Deutschlands, sondern auch in den Statistischen Ämtern des Auslandes ebenso verständnisvoll aufgenommen werden, wie man schon bisher den Nachweis der Unzulänglichkeit der amtlichen Streitstatistik aufgenommen hat.

## Lohnbewegungen und Streiks.

### Streiks und Aussperrungen.

Im Mannheimer Industriegebiet sind 14 000 Metallarbeiter und Arbeiterinnen zum 1. Januar gekündigt worden. Diese brutale Aussperrung wird vorgenommen, um die Arbeiter des Strebelwerks in Mannheim, die seit acht Wochen ausständig sind, um enorme Lohnreduktionen abzuwehren, ins Joch zurückzuzwingen. Alle Vermittlungsbestrebungen des Bürgermeisters von Mannheim sowie des Vorsitzenden des Gewerbegerichts sind vergeblich gewesen, weil der Metallindustriellen-Verband von seinem Ultimatum nicht abzubringen war. Er will zudem mit Hilfe des Arbeitsnachweises der Unternehmer die Arbeiter noch mehr als bisher schikanieren und verweigert jegliche Garantie einer unparteiischen Handhabung der Arbeitsvermittlung. Da die Arbeiter eine Unterwerfung unter die Bedingungen der Metallindustriellen ablehnen, ist die Aussperrung zum 1. Januar verfügt worden.

## Aus Unternehmerkreisen.

### Der Meineidsprozeß Vogel.

Wir teilten feinerzeit den Ausgang des von der Strafkammer des Berliner Landgerichts anhängig gemachten Prozesses gegen den Sprechmeister der Berliner Bäderinnung „Germania“ wegen fahrlässigen Falscheides mit. Das Landgericht erachtete nach Anhörung der Zeugen den Sprechmeister Vogel des wissentlichen Meineides hinreichend verdächtig, wodurch die Sache an das Schwurgericht gebracht werden mußte. Vom letzteren Gericht ist indes Herr

Vogel freigesprochen worden, obgleich zirka ein Duzend Zeugen unter ihrem Eide aussagten, Vogel habe sich von ihnen bestechen lassen. (Bekanntlich hat Vogel im Prozeß Schneider beschworen, niemals Geld angenommen zu haben in seiner Eigenschaft als Verwalter des Innungsarbeitsnachweises.) Andere Zeugen sagten dagegen zugunsten des Angeklagten aus, und die Geschworenen setzten größeres Vertrauen in diese Aussagen, als in die der Belastungszeugen, deren Aussagen jedoch in keiner Weise entkräftet worden sind. Was wird aber jetzt der Staatsanwalt tun? Wird er nochmals wegen fahrlässigen Falscheides Anklage erheben? Es müßte doch festgestellt werden, was Wahrheit ist.

## Literarisches.

(Eine eingehendere Besprechung der hier angegebenen Schriften behält sich die Redaktion vor. Bei Bestellung dieser Schriften wende man sich an den angegebenen Verlag derselben oder an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.)

### Publikationen der Gewerkschaften.

- Baugewerbliche Arbeiter.** Ein Kapitel aus dem Existenzkampf der Arbeiterorganisation im Baugewerbe. Stenographischer Bericht über die Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht München am 9. bis 10. März und 1. bis 4. April 1908. Herausgegeben von den Zweigvereinen der Verbände der baugewerblichen Hilfsarbeiter und der Maurer in München. 100 Seiten. Preis für Mitglieder dieser Verbände 1 Mk., für Nichtmitglieder 1,30 Mk. Zu beziehen von C. Wädelmann, München, Rumpfstr. 39.
- Buchbinder.** Geschichte der Berliner Buchbinderbewegung. Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Zahlstelle Berlin. 215 Seiten. Preis broschiert 50 Pf., gebunden 1 Mk. Verlag: Zahlstelle Berlin des Deutschen Buchbinderverbandes, Engelstr. 15.
- Bureauangestellte.** Die staatliche Pensionsversicherung. Zusatzversicherung oder Ausbau der Invalidenversicherung? 28 Seiten. Preis 20 Pf. Selbstverlag des Verbandes. Berlin (C. Siebel), Linienstr. 8.
- Eisenbahner, Süddeutsche.** Nach zehn Jahren. 1898 bis 1908. Entwicklungsgeschichte des Verbandes. 45 S. Verlag von Hans Herrmann, Nürnberg.
- Fabrikarbeiter.** Notizkalender für das Jahr 1909. Selbstverlag des Verbandes, Hannover.
- Gärtner.** Allgemeiner deutscher Gärtnerkalender 1909. 14. Jahrgang. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Glasarbeiter.** Die soziale Lage der Flaschenmacher Deutschlands. Von E. Strödig. Nebst Protokoll der ersten Flaschenmacherkonferenz. 127 S. Im Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Holzarbeiter.** Almanach des Holzarbeiterverbandes für das Jahr 1909. 10. Jahrgang. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Maurer.** Kalender 1909. Von Fr. Pöplow. Preis 50 Pf. Verlag: Th. Bömelburg, Hamburg.
- Metallarbeiter.** Protokoll der Konferenz der Heizungsmonateure und Helfer 1908 (Berlin). Nebst statistischen Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse. 59 Seiten. Verlag von Alexander Schilde u. Co., Stuttgart.
- Der Deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1907. Jahr- und Handbuch für Verbandsmitglieder. 411 S. Selbstverlag des Verbandes.
- Metallarbeiter-Notizkalender 1909. Verlag Alexander Schilde u. Co., Stuttgart.
- Schmiede.** Schmiede-Kalender 1909. Preis 50 Pf. Selbstverlag des Verbandes, Hamburg.
- Schneider.** Protokoll des 10. Verbandstages 1908 (an Frankfurt a. M.). Nebst Protokoll der 5. internationalen Konferenz 1908 (Frankfurt a. M.). 398 und 66 Seiten. Verlag von G. Stähmer, Berlin.
- Ortsverwaltung Berlin. Jahresbericht für 1907/1908.

**Seeleute.** Seemanns-Kalender 1909. 9. Jahrgang. Verlag „Der Seemann“, Hamburg.

**Zigarrenfabriker.** Statistische Aufnahme über die Arbeits- und Lohnverhältnisse. Oktober 1907. 77 S. Verlag von Carl Arnhoff, Hamburg.

**Centralkommission der Gewerbegerichtsbeisitzer Deutschlands** (Stz Dresden). Protokoll der Konferenz der Arbeiterbeisitzer zu Jena (August 1908). 48 S. Preis 20 Pf. Selbstverlag der Kommission, Dresden.

**Großbritannien.** 45. Trade Unionstonareß 1908 zu Nottingham. (Protokoll.) 208 Seiten. Herausgegeben durch W. C. Steadman, M. P., London.

**Norwegen.** Protokoll des 9. Verbandstages des Norsk Arbeidsmandsforbunds (norwegischer Arbeiterverband) 1908 zu Kristiania.

**Oesterreich.** Die Unternehmerverbände in Oesterreich. Ihre Ziele und Kampfmittel. Von Siegmund Staff. 97 Seiten. Preis 1 Kr. (85 Pf.). Verlag: Oesterreichischer Metallarbeiterverband, Kommissionsverlag der Wiener Volksbuchhandlung Janas Brand u. Co., Wien VI.

— **Tabakarbeiter-Bibliothek.** Heft 1: Zur definitiven Reform der Invalidenversorgung der Tabakarbeiter. 15 Seiten. Preis 20 Heller. — An die Arbeiter und Arbeiterinnen (italienischer Sprache) in der Tabakindustrie. Denkschrift der Arbeiter an die K. K. Tabakmanufaktur. Verlag der Gewerkschaft der Tabakarbeiterinnen und -arbeiter Oesterreichs. Wien XVI, „Arbeiterheim“.

### Parteipublikationen.

**Arbeiterbildungsschule, Berlin.** Jahresbericht 1907 bis 1908.

**Arbeiter-Notizfascender 1909.** Mit Bildnis von Karl Marx. Preis 60 Pf. Berlin. Buchhandlung Vorwärts.

**Bremen.** Bilder aus dem Konventsaale. Rückblick auf sozialdemokratisches und liberales Handeln in der Bremischen Bürgerchaft 1906—1908. Bremer Buchdruckerei und Verlagsanstalt J. H. Schmalfeldt u. Co.

**Dunder.** Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. Leitfaden für Unterrichtskurse. 60 Seiten. Preis 40 Pf. Verlag von J. H. W. Diez Nachf., Stuttgart.

**Hennig.** Zehn Jahre Bibliotheksarbeit. Geschichte einer Arbeiter-Bibliothek. Wegweiser für Bibliotheksverwaltungen. 39 Seiten. Preis 40 Pf. Verlag der Leipziger Buchdruckerei-Aktiengesellschaft.

**Kautsky.** Der Ursprung des Christentums. Eine historische Untersuchung. XVI und 500 Seiten. Preis broschiert 5 Mk., gebunden 5,75 Mk. Verlag: J. H. W. Diez Nachf., Stuttgart.

**Peters.** Die weibliche Jugend und ihre Organisation. 22 Seiten. 15 Pf. Verlag: „Arbeitende Jugend“, Berlin, Stralauer Straße 13/14.

**Preczang.** Im Strom der Zeit. Gedichte. 164 S. Preis 1,50 Mk. Verlag: J. H. W. Diez Nachf., Stuttgart.

**Protokoll der Verhandlungen des Sozialdemokratischen Parteitages zu Nürnberg 1908,** sowie der 5. Frauenkonferenz. 588 Seiten. Preis broschiert 1,25 Mk., gebunden 1,75 Mk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

**Strasburg.** Kalender 1909. Verlag der „Freie Presse“, Strasburg i. E.

### Publikationen der Genossenschaften.

**Jahrbuch des Centralverbandes deutscher Konsumvereine.** 6. Jahrgang 1908. 1. Band, 798 Seiten. 2. Band, 803 Seiten. Preis 9 Mk. Verlagsanstalt des Centralverbandes deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann u. Co., Hamburg.

**Konsumgenossenschaft Berlin.** Geschäftsbericht für das 9. Geschäftsjahr. 1907/1908.

**Berliner Konsumverein.** 9. (letzter) Geschäftsbericht für 1907/1908.

### Publikationen anderer Organisationen.

**Freie Vereinigung für die Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Zur Pensionsversicherungsfrage. Sonderabdruck. 29 Seiten. Oktober 1908.

**Institut für Gemeinwohl zu Frankfurt a. M.** Bericht über das 12. Geschäftsjahr 1907/1908.

**Hauptverein für Volkswohlfahrt in Hannover.** Führer durch das Wander-Tuberkulose-Museum. Von G. Vogt. Nebst 3. Jahresbericht des Vereins.

**Volksverein für das katholische Deutschland.** Arbeiterverbände. Ein Ueberblick über ihre Geschichte, Organisation und Tätigkeit. 30 Seiten. Preis 20 Pf.

— Die christlichen Gewerkschaften. 112 Seiten. Preis 40 Pf. Verlag des Volksvereins, M.-Gladbach.

— **Urbis der Agrarfrage.** Von Dr. F. Hise. 63 Seiten. Preis 65 Pf. Volksvereinsverlag München-Gladbach.

### Sozialpolitische Literatur.

**Arbeiter-Jahrbuch 1909.** Buchverlag der „Hilfe“, Schöneberg-Berlin.

**Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik.** XXVII. Band. Das 2. Heft enthält u. a.: Troeltsch, Soziallehren der christlichen Kirchen. Gardegg, Ausführungen zum Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. Schachner, Schiedsgerichte und Lohnausschüsse in Australien. K. Schirmacher, Der Ausländer auf dem Pariser Arbeitsmarkt. C. Zellinert, Zur Kellnerinnenfrage. Verlag von J. B. C. Mohr (Paul Siebel), Tübingen.

**Marie Baum.** Die Frau in der Gewerbeaufsicht. Sonderabdruck aus der „Patria“. Buchverlag der „Hilfe“, Schöneberg-Berlin.

**Einecker.** Vorschriften für die Sicherheit der Bergwerke in Deutschland. Sammlung der von den Bergbehörden erlassenen Vorschriften für die Sicherheit der ihrer Aufsicht unterstellten Betriebe und Arbeiter, nebst den wichtigsten einschlägigen Bestimmungen anderer Behörden der Bundesstaaten und des Reiches. 784 S. Preis geb. 14 Mk. Verlag von G. D. Bädeker, Essen 1908.

**Dr. K. Leites.** Der öffentliche Arbeitsnachweis in der Schweiz. 48 Seiten. Verlag: Rascher u. Co., Zürich.

**D. Muser.** 24 ostpreussische Arbeiter und Arbeiterfamilien. Ein Vergleich ihrer ländlichen und städtischen Lebensverhältnisse. 228 Seiten. Preis 7 Mk. Verlag: Gust. Fischer, Jena.

**Naumann.** Das Ideal der Freiheit. 40 Seiten. Preis 50 Pf. Buchverlag der „Hilfe“, Schöneberg-Berlin.

**H. Simon.** Schule und Brot. Zweite erweiterte Auflage. 112 Seiten. Verlag: Leopold Bock, Hamburg und Leipzig.

**Weidenmüller.** Vom sprachlichen Kunstgewerbe. Eine Arbeit über Sprache und Schriften im öffentlichen und privaten Leben. 13 Seiten. Preis 30 Pf. Buchverlag der „Hilfe“, Berlin-Schöneberg.

### Sonstige Literatur.

**Dr. E. Reinhardt.** Vom Rebellentum zum Menschen. Eine gemeinverständliche Entwicklungsgeschichte des Naturganzen nach neuesten Forschungsergebnissen. 1. Band: Die Geschichte der Erde 600 S. Preis geb. 8,50 Mk. — 2. Band: Das Leben der Erde 650 S. Preis geb. 8,50 Mk. — 3. Band: Die Geschichte des Lebens der Erde. Preis geb. 8,50 Mk. — 4. Band: Der Mensch zur Eiszeit in Europa und seine kulturentwickelung bis zum Ende der Steinzeit. 950 S. Preis geb. 12 Mk. Jeder Band ist einzeln käuflich. Verlag von Ernst Reinhardt. München 1908.

### An die Leser des Correspondenzblattes.

Wir schließen diesen Jahrgang mit dem Hinweis für unsere Leser, daß das **Jahres-Inhaltsverzeichnis des „Correspondenz-Blatt“** dieser Nr. 52 beigegeben ist. — Das **Sonder-Inhaltsverzeichnis** der Statistischen Beilagen war bereits der Nr. 50 des „Correspondenz-Blatt“ beigegeben.

Die Redaktion des „Correspondenz-Blatt.“